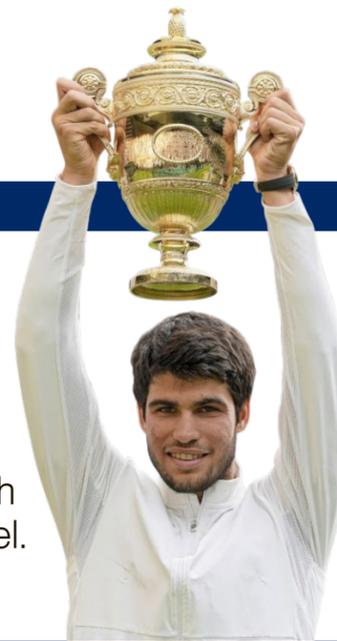


Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



Barbecue im The Billabong

Ein kulinarischer Kurztrip nach Töss, wo Australien an der Autobahn liegt.

2

Lehrling wird Revierförster

Stammheim hat einen neuen Revierförster – er ist ein alter Bekannter.

5

Djokovic entthront

Der 20-jährige Spanier Carlos Alcaraz holt sich Wimbledon-Titel.

21

Kunst, Design und Kunsthandwerk in der offenen Halle 142



Winterthur Trotz Hitze und Schulferienbeginn zog der Nachtbazar am Samstagabend ein grosses Publikum an. Und schaffte damit nach drei Jahren sein Comeback. Vom Vintage-Rennvelo bis zum Taschenunikat, von der Keramik bis zur Pasta: 58 Ausstellende präsentierten ihre Produkte. (alb) **Seite 4** Foto: Enzo Lopardo

Trotz Hofsterben wollen mehr Junge Landwirte werden

Lindau In der Landwirtschaft befinden sich aktuell 3917 Lernende in Ausbildung. Das sind fünf Prozent mehr als im Vorjahr.

Almut Berger

Die Anzahl der Bauernbetriebe in der Schweiz hat sich in den letzten 40 Jahren halbiert. Jährlich geben bis zu 1000 Höfe auf. Trotzdem nimmt das Interesse an einer Lehre in der Landwirtschaft zu. Das zeigen auch die Zahlen des Schweizer Bauernverbandes. Momentan befinden sich 3917 Lernende und damit 179 mehr als noch 2021/22 in der Ausbildung. Das ist der höchste Wert in den letzten zehn Jahren.

Rund ein Viertel sind Frauen

Knapp 87 Prozent der Lernenden lassen sich zum Landwirt oder zur Landwirtin ausbilden, gut sieben Prozent davon mit Schwerpunkt Bio. Fünf Prozent absolvieren eine Ausbildung als

Winzerin oder als Weintechnologe, die übrigen verteilen sich auf Spezialberufe in den Sparten Obstbau, Gemüse und Geflügel.

Digitalisierung und Automatisierung locken vermehrt Frauen an. Rund ein Viertel der Lernenden sind unterdessen Frauen. Wie viele exakt, kann der Bauernverband nicht sagen, da die Zahlen zu den Lehrlingen bisher nicht geschlechtergetrennt erfasst worden sind. Das soll sich ab dem nächsten Schuljahr ändern. Überraschend: Auch Junge ohne Hof in der Familie zieht es vermehrt in die Landwirtschaft. Zwar gibt es auch hierzu keine statistischen Zahlen. Erik Meier vom bäuerlichen Ausbildungszentrum Strickhof in Lindau spricht aber von einem klaren Trend. **Seite 5**

Rente reicht fast nie fürs Altersheim

Alterspflege Die Rente aus AHV und Pensionskasse reicht fast nie, um einen Aufenthalt im Alters- oder Pflegeheim zu finanzieren. Im Jahr 2021 etwa kostete ein Heimaufenthalt im Schnitt 10'216 Franken monatlich, woraus sich ein durchschnittlicher Fehlbetrag von über 2000 Franken ergab. Dieser wird zwar auch durch Ergänzungsleistungen finanziert, doch mit deren Reform Anfang 2021 müssen Pflegebedürftige vermehrt aus eigenen Mitteln Beiträge leisten. Was das für die Finanzplanung der Betroffenen und deren Erben bedeutet. (red) **Seite 16**

Konflikt in der Stadtpolizei

Winterthur Die Stadtpolizei Winterthur kommt nicht zur Ruhe. Der «SonntagsBlick» berichtete gestern, dass mehrere Mitglieder der Geschäftsleitung krankgeschrieben sind. Insider sprächen von einer Angstkultur im Korps. Der Polizeibeamtenverband und die Stadtpolizei dementieren Letzteres. (roh) **Seite 3**

Wetter

16° 27°
Recht sonniger
Wochenstart.

Seite 12

Mit Handicap ins Parlament

Gleich mehrere Behinderte treten in diesem Herbst bei den Wahlen an.

Seite 13

Gastrobetriebe auf Sparflamme

Aus Personalmangel müssen sie trotz Hochsaison ihr Angebot reduzieren.

Seite 15

Mehr als nur eine Stilikone

Die Sängerin und Schauspielerin Jane Birkin ist 76-jährig in Paris gestorben.

Seite 17

Getreidedeal läuft aus

Moskau droht, das Abkommen nicht zu verlängern. Was wären die Folgen?

Seite 19



Der Landbote Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur
Abo-Service 044 404 64 88, contact.landbote.ch
Inserate 044 248 40 30, inserate@landbote.ch



Redaktion 052 266 99 00, redaktion@landbote.ch
Leserbriefe leserbriefe@landbote.ch
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website landbote.ch

Agenda 9 Sport 21
TV/Radio 10 Anzeigen
Geld&Recht 16 Traueranzeigen 20

Winterthur

Der Nachtbazar gibt sein Comeback

Kunsth Handwerk auf dem Lagerplatz Nach dreijähriger Pause fand am Samstagabend in der offenen Halle 142 der traditionelle Nachtbazar statt. Nebst allerlei Kunstvollem erwarteten die Besuchenden Foodtrucks und Musik.

Almut Berger

Waldmeister- oder doch Hugo-Sirup? Das junge Pärchen kann sich nicht entscheiden. Schliesslich zieht es mit je einer Flasche zum nächsten Stand weiter – plus einem Glas Löwenzahnkapern.

Löwenzahnkapern? Seraina Atzori lacht. Das seien die eingelegten Knospen des Löwenzahns. Unter dem Namen S-Manufaktur stellt die Winterthurerin Eingemachtes her. Dazu verwendet sie in erster Linie Selbstgesammeltes und Selbstgepflücktes. Dabei falle sie jeweils in einen richtiggehenden Sammelrausch. Am Nachtbazar ist sie zum ersten Mal mit von der Partie. «Die Stimmung ist extrem entspannt», schwärmt sie.

Das Ergebnis einer anderen Art von Sammelrausch gibt es zwei Stände weiter zu bestaunen. Dort bietet Irène Kopp aus Schlieren mit alten Briefmarken beklebte Holzstühle an. Für den letzten Stuhl habe sie 4200 Briefmarken verklebt. «Marken ablösen, trocknen, nach Farbe und Grösse sortieren, und dann wird geklebt.» Damit es genutzt werden kann, lackiert sie ihr Werk jeweils.

Bis zu 120 Stunden sitzt Irène Kopp an einem Stuhl. Ein wahres Schnäppchen bei Preisen um rund 400 Franken. Ganz alte Marken lasse sie jeweils von den Schlieremer Philatelisten überprüfen. «Nicht dass ich noch eine Rarität verklebe.»

58 Ausstellende und neue Marktorganisation

Es ist kurz vor 18 Uhr, und der Nachtbazar nimmt Fahrt auf, davon zeugen die immer länger werdenden Schlangen vor den Foodtrucks. Auf den Festbänken heisst es zusammenrücken, Shoppen macht offensichtlich hungrig.

Christina Müller hat bereits gegessen. Die Präsidentin des Areal-Vereins Lagerplatz hat den Nachtbazar 2013 gegründet. Über das offensichtlich erfolgreiche Comeback nach der pandemiebedingten dreijährigen Pause zeigt sie sich erleichtert.

Die Marktorganisation hat der Verein im letzten Jahr an Barbara Rothlin und Michael Sobczak ausgelagert. Die Eventveranstalter haben in der Stadt bereits das Lernfestival organisiert oder auch den Koffermarkt Winterthur. 58 Kunsthandwerkerinnen, Designer und Kreative haben sie an diesem Abend in der Halle 142 vereint – ein Grossteil stammt aus Winterthur und der Region.

Aus dem nahen Hettlingen angereist ist Ursula Amal Weiss. «Amal» bedeute auf Arabisch «Hoffnung», erzählt sie, während sie Strich um Strich ein traditionelles Hennatattoo auf die Hand einer Kundin appliziert. Die orientalische Kultur habe sie schon immer stark interessiert, die Ausbildung als Master in «Indian Bridal Mehndi» sei sozusagen eine logische Konsequenz.

Für ihre Sujets verwendet Ursula Amal Weiss reine Hennapaste. Wer in den Ferien mit einem Hennatattoo liebäugle, solle unbedingt erst einen kleinen Hauttest machen. «Oftmals wird dem Henna Chemie beigemischt,



Der Nachtbazar zog am Samstagabend trotz Hitze und Ferienbeginn viel Kundschaft an. Fotos: Enzo Lopardo



Doris Kummer malt fröhliche Bilder in Mischtechnik – eines von vielen Angeboten auf dem Bazar.



Der ehemalige Sulzer-Ofen entpuppt sich als der kühlfeste Ort auf dem Platz.

was zu bösen Hautreaktionen führen kann.»

Retro-Rennbikes für den modernen Merckx

Neben dem DJ, der mitten in der Halle für den passenden Background-Sound sorgt, steht Martin Mayr. Er führt am Lagerplatz eine Elektroinstallationsfirma und sei am Nachtbazar für «Power» zuständig. Sobald es eindunkelt, will er eine kleine Lichtinstallation an die Hallen-

wände projizieren. «Aus reiner Freude an der Sache», sagt er und blinzelt entspannt in die tief stehende Abendsonne.

Entspannt scheint auch Elie Vanvlasselaer. Der Velomechaniker thront in einem Ohrensessel und schaut den Leuten beim Vorbeiflanieren zu. Vanvlasselaer macht in seiner Werkstatt im Alten Zeughaus Rennvelos aus den 70er- und 80er-Jahren wieder fit. Rund ein Dutzend Exemplare hat er mitgebracht. Zackig zieht er



Es läuft rund: die Lagerplatz-Präsidentin Christina Müller (links) und die Eventveranstalter Michael Sobczak und Barbara Rothlin.



Die Briefmarkenstühle von Irène Kopp, an den sie bis zu 120 Stunden arbeitet, sorgen für Staunen.

ein Velo aus der Reihe. «Das ist ein Peugeot PY10, mit so einem Eddy Merckx und Tom Simpson gefahren», erklärt er mit offensichtlicher Begeisterung. Anders als die modernen Alu- oder Carbonrahmen würden sich solche aus Stahl schöner dehnen, das federe besser ab. Das hätten auch die grossen Velohersteller gemacht. «Viele Gravel-Bikes sind wieder aus Stahl.»

Eine letzte Frage an Lagerplatz-Präsidentin Christina Mül-

ler sei noch erlaubt: Wieso heisst der Nachtbazar Nachtbazar, es ist doch um 23 Uhr bereits Lichterlöschen? «Ab 23.01 Uhr wird das Bewilligungsverfahren mit der Stadt umständlicher und vor allem teurer», erklärt sie. Das lohnt sich bei den meist tiefen Margen für die Ausstellenden nicht wirklich. «Aber zugegeben, die Nacht ist da noch jung.»

Weitere Bilder finden Sie auf www.landbote.ch

Von verdächtigem Gegenstand ging nie eine Gefahr aus

Polizeieinsatz Am Freitag führte ein verdächtiger Gegenstand beim Bahnhof Grütze zu Zugsausfällen und Verspätungen.

Am Freitagabend kam es am Bahnhof Grütze in Winterthur zu einem umfangreichen Polizeieinsatz. Nachdem kurz nach 18 Uhr ein verdächtiger Gegenstand gemeldet worden war, sperrten Einsatzkräfte der Stadtpolizei das Areal grossräumig ab. «Aus Sicherheitsgründen», wie diese in einer am späten Freitag schrieb. Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich hätten den Gegenstand «mit geeigneten Mitteln gesichert» und diesen zur genaueren Untersuchung mitgenommen, heisst es weiter.

Harmlose Flüssigkeit

Mittlerweile wurde die verdächtige Flasche im Labor untersucht, wie die Kantonspolizei Zürich am Samstag mitteilte. Es stellte sich heraus, dass sich darin eine ungefährliche Flüssigkeit befand, von welcher zu keiner Zeit eine Gefahr ausgegangen war. Neben der Analyse der Flüssigkeit sicherten Forensiker Spuren auf der Flasche. Die Kantonspolizei wertet diese und weitere Spuren aus, um die Person, die die Flasche am Bahnhof deponiert hatte, zu identifizieren. (red)

Nachrichten

Berufsmaturitätsschule wird eigenständig

Bildung Der Kantonsrat hat die Bildung einer neuen, selbständigen Schule genehmigt: Die Berufsmaturitätsschule BMS Winterthur ist künftig keine Abteilung der Berufsbildungsschule mehr, sondern eine eigenständige, kantonale Institution. Die Abteilung Berufsmaturität der Berufsbildungsschule ist längst zu einer Art «Schule in der Schule» geworden. Über 1300 Lernende lassen sich in den Richtungen «Gesundheit und Soziales» oder «Technik, Architektur und Life Sciences» ausbilden. Mit 167 Ja zu 0 Nein Stimmen entschied der Rat, diese Schule zu verselbständigen. Was den Standort betrifft, soll alles beim Alten bleiben: Die neue BMS Winterthur bleibt wie im Anton-Graff-Schulhaus. (SDA)

Phönix Seen erhält Breitenfussball-Label

Breitensport Der Fussballclub Phönix Seen hat vom Schweizer Fussballverband das Label «SFV Quality Club» erhalten. Der Winterthurer Klub sei einer der ersten Vereine überhaupt, der mit dem Label für seine vorbildliche Führung ausgezeichnet werde, heisst es in einer Mitteilung. In den nächsten zwei bis vier Jahren will Phönix Seen die neu definierte Strategie weiter entwickeln und die darin festgelegten Ziele erreichen. So soll unter anderem die Organisation verbessert, das ehrenamtliche Engagement gestärkt und der Mädchen- und Frauenfussball weiter gefördert werden. «Wir sind überzeugt, dass der FC Phönix Seen mit den definierten Massnahmen gerüstet ist, die kommenden Herausforderungen gut zu meistern und den Verein langfristig erfolgreich zu führen», wird Roger Inglin, der Präsident des FC Phönix Seen, zitiert. (dhe)